

Wolauer Tagblatt

Er scheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anfordigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die fünfmal geteilte Petitzeile, Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein setzgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenede 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 8. Juli 1911.

== Nr. 1905. ==

Das Schießplatzabstufung von Hajmaste.

(Von einem besonderen Korrespondenten.)

Wie bereits gemeldet, findet am 13. d. M. die feierliche Eröffnung des Artillerie-Schießplatzabstufung von Hajmaste statt. Hajmaste ist ein kleiner, kaum 100 Einwohner zählender, in der nächsten Nähe von Beszprim gelegener Ort, der in letzter Zeit zunächst Bedeutung gewann, daß dort die Schießübungen der Feld- und Festungsartillerie abgehalten wurden. Als es sich zeigte, welche Vorzüge dem Schießplatz innewohnen, reifte bei der Heeresverwaltung der Entschluß, in Hajmaste ein Schießplatzabstufung zu errichten. Mit dem Bau wurde im Jahre 1908 begonnen und zur Zeit der letzten großen Schießmanöver in Ungarn und in der Gegend von Beszprim war die Manöverleitung in den Baracken des Schießplatzabstufung untergebracht.

Das ganze Abstufung umfaßt etwa 50 Gebäude, die den verschiedensten Zwecken zu dienen bestimmt sind. Es sind Offiziers- und Mannschafts-Unterkunftsräume, Reitbahnen, Pferdeställe, Menagelokalitäten, Schul- und Instruktionsgebäude, Geschütz- und Wagenremisen, Spitallokalitäten und Kantinen aufgeführt worden. Das Abstufung nimmt einen Raum von über 40.000 Quadratmeter ein und ist demnach das größte derartige Abstufung der Welt, denn es übertrifft den bisher größten Schießplatz, nämlich den von Sülterbed in der Nähe von Berlin, um ein Bedeutendes.

Das Schießplatzabstufung bildet für sich eine kleine Stadt.

Man sieht, daß die Heeresverwaltung bei Erbauung des Schießplatzes von Hajmaste sich wirklich von großzügigen Ideen hat leiten lassen, die sich mit den allgemein gültigen hygienischen Anschauungen vollkommen decken. Alle Räume sind hell und luftig; es können in den für die Mannschaft bestimmten Abteilungen zwei Regimenter auf Kriegsstärke untergebracht werden. Außerdem wurde ein Offizierswohngebäude errichtet, in dem 300 Betten zur Verfügung der dienstlich nach Hajmaste kommandierten Offiziere stehen. Die für Offiziere bestimmten Wohnräume entbehren erfreulicherweise selbst nicht dem geringsten Komfort.

Auf dem Schießplatz in Hajmaste werden ständig die Schießplatzabteilung der Feld-

artillerie und jene der Festungsartillerie untergebracht sein. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, den Forderungen einer erhöhten Schießplatzabstufung der Artillerie Rechnung tragend, die Dauer des Schießplatzes der Feld- und Festungsartillerie auf acht Monate zu erweitern und eigene Schießplatzregimenter und zwar eines für die Zwecke der Feldartillerie und eines für die Zwecke der Festungsartillerie aufzustellen. Unsere Heeresverwaltung erfüllt hier die Forderungen für die Ausbildung der Artillerie, die in den Armeen anderer Großstaaten schon seit Jahren mit bestem Erfolge berücksichtigt werden.

Bei der Ausgestaltung der Artillerie-Schießschulen schwebt der Heeresverwaltung als Ziel die Artillerie-Schießschule in Bruck an der Leitha vor, die bekanntlich heute ein Musterinstitut ist und in keinem Militärstaate ihresgleichen hat. In die Schießschule in Hajmaste sollen nach und nach alle Artillerieoffiziere kommandiert werden und dort einen zehnmonatlichen Kurs absolvieren.

Die Kommandanten der beiden Schießschulen Oberst Elmer und Oberst Haam, im Vereine mit Gen. Soglia sind Kapazitäten auf artillerieischem Gebiete, deren Auf- und Aufwacht, daß die der Heeresverwaltung im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee vorstehenden Ziele voll und ganz erreicht werden.

Die Heeresverwaltung beabsichtigt übrigens auch in Hajmaste eine Ballon- und Aeroplanstation zu errichten. In den nächsten Tagen finden auf dem Schießplatz große kriegsmäßige Übungen statt, die im Auftrage des Kriegsministeriums vom Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht, G. d. J. Franz Freiherr Conrad v. Höpfer geleitet werden.

An diesen Übungen nehmen dem Vernehmen nach auch mehrere Aeroplane teil. Wie weiters verlautet, soll dort auch eine neue Granate erprobt werden, die die bekannte japanische Granate weit übertreffen soll. An den vorerwähnten Übungen nehmen Armeesinspektor G. d. J. Erzherzog Friedrich, der Generalartillerieinspektor FML. Erzherzog Leopold Salvator, Erzherzog Karl Albrecht, sowie eine große Anzahl Generäle und höhere Artillerieoffiziere teil.

Die Schöpfung des Schießplatzes in Hajmaste ist ein Verdienst des Kriegsministers G. d. J. Baron v. Schönau und dessen Stellvertreter FML. Ritter v. Robatin, der selbst aus der Artilleriewaffe hervorge-

gangen, alle Details ausarbeitete und dessen Wert gewiß den Stempel der Vollendung trägt.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. Juli 1911.

Schiffung. 8. Juli. 1900: Fregattenkapitän v. Thomann fällt bei einem Angriff der Boyer auf die Delegation in Peking.

Von der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft. Es ist nun fast als sicher anzunehmen, daß die Leitung der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft dem k. k. Statthalterrate Grafen Rudolf Schönfeld, der gegenwärtig der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leoben vorsteht, überwiesen werden wird. Graf Schönfeld dürfte Ende August oder im Laufe des Septembers in Pola eintreffen, um seinen neuen Wirkungskreis anzutreten.

Personales. Der Kaiser hat mit Ab. Entschliebung vom 3. Juli l. J. dem Vorstand des hiesigen Hafen- und Seeanitätskapitanates in Pola, Hafen- und Seeanitätskapitän Herrn Johann Joldak, den Titel und Charakter eines Seeoberinspektors verliehen.

Stapellauf des zweiten Dreadnoughts. Der Stapellauf des zweiten Dreadnoughts (Schlachtschiff V) findet, wie der Zeit aus Trieste gemeldet wird, entgegen den bisher verbreiteten Meldungen erst im Jänner oder Februar nächsten Jahres statt. Die Gründe für diese Verzögerung sind sowohl technischer Natur als auch Rücksichten auf die schlechten Witterungsverhältnisse im Herbst und Winter. Da das Stabilimento tecnico derzeit eifrig an der Fertigstellung des „Viribus unitis“ zu arbeiten haben wird, wäre es nicht zweckentsprechend, ein zweites Fahrzeug im Wasser, an dem gearbeitet werden müßte, zu haben. Uebrigens wäre in den Wintermonaten die Durchführung verschiedener Arbeiten auf einem schwimmenden Schiff nicht sehr vorteilhaft. Die kontraktmäßige Fertigstellung wird durch den Aufschub des Stapellaufes absolut nicht tangiert. Es werden eben am Lande mehr Einbauten vorgenommen. Im Herbst dieses Jahres wird der Dreadnought Nr. 2 zirka 40 Prozent, der Nr. 3 zirka 5 Prozent Baufortschritte aufzuweisen haben. Die Kiellegung des dritten Fichtentichts steht unmittelbar bevor.

Straßenregulierung. Wir haben vor mehreren Wochen berichtet, daß die Gemeinde-

vertretung beabsichtigt sei, ein die Herstellung und Instandhaltung der Straßen betreffendes Uebereinkommen zu treffen. Es wurden damals mit der „Asfalt Company“ in Neuschädel wegen der Herstellung des Asphaltpflasters im Ausmaß von ungefähr 12.000 Quadratmeter und mit der k. u. k. Kriegsmarine wegen der Herstellung und Instandhaltung eines Teiles der Straßen in S. Policarpo Verhandlungen gepflogen. Die Verhandlungen mit der Firma in Neuschädel haben sich inzwischen zerfallen und man arbeitet gegenwärtig daran, für die Herstellung unseres Asphaltpflasters ein zweckentsprechendes System ausfindig zu machen. Die Bemühungen bezüglich der Polikarpostraße, das heißt, eines Teiles derselben, waren jedoch einer günstigen Erledigung vorbehalten. In unserem ersten Berichte über diese Angelegenheit haben wir darauf verwiesen, daß die Gemeinde an die Kriegsmarine für die Erhaltung und Instandhaltung eines Teiles der Polikarpostraße einen jährlichen Betrag zahlen werde, der jedoch zum Teile wieder für die Verbesserung der Straße Verwendung finden solle. Kurz die Bedingungen waren für die Gemeinde die denkbar besten. Nun hat die Marineinspektion, die in dieser Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen hatte, die zwischen der Kommune und der hiesigen Marinebehörde provisorisch getroffenen Abmachungen genehmigt und seit 1. Juli d. J. gehören die dem Vertragkomplexe angehörenden Straßen in die Verwaltung der Kriegsmarine gegen ein Jahrespauschale, das von der Gemeinde zu zahlen ist. In der Polikarpostraße und in der Biffagasse wird schon fleißig gearbeitet. Durch dieses neugeschaffene Verhältnis wird eine der meistbenutzten Straßen der Stadt, die Via San Policarpo, deren Beschaffenheit aller Beschreibung spottete, in jenen Zustand gebracht werden, in dem sie sich befand, als sie noch der Erhaltung des Marinears unterstand.

Oesterreichische Sahara-Expedition. Aus Trieste wird vom 7. d. Mts. gemeldet: Heute abends um 6 Uhr trat, mit reichem Reiseequipment ausgerüstet, der bekannte oesterreichische Forscher Otto C. Artbauer mit dem Abdampfer „Andraffy“ eine Afrika-reise an. Die Fahrt geht zunächst nach Malta und von dort nach Tripolis, wo die Karawane ausgerüstet wird, um denn die Oesterreichische Sahara-Expedition anzutreten, nachdem nach etwa 2 Monaten Arabische Reisebegleiter Herr Hans Ritter nachgekommen sein wird. Die Expedition wird voraussichtlich

Fenilton.

Das Fernlenkboot.

Einem von der Präsidentschaftsstelle des Deutschen Flottenvereins geladenen Publikum, in dem Militär und Marine stark überwogen, wurde vorgestern auf dem Wannensee ein Fernlenkboot des Seglers Christian Wirtz aus Nürnberg vorgeführt. Nachdem das Boot auf den See hinausgeschleppt worden war und man sich davon überzeugt hatte, daß niemand auf demselben zurückgeblieben war, gelang es dem persönlich anwesenden Erfinder, die funktentelegraphische Verbindung in vollkommener Weise herzustellen. Das Boot folgte den Befehlen des Sendeparates, der am Ufer des Sees neben den Zuschauern aufgestellt war, mit Sicherheit. Das Boot führte mehrere feindliche Manöver aus, hielt eine gerade Fahrt Richtung ein und wand sich mit Sicherheit auch in scharfen Kurven zwischen den anderen Booten durch.

Der Vorgang war folgender:

Neben dem Kaiserpavillon ragte ein Mast in die Höhe, dessen Funkenstreckleitung mit dem auf der Terrasse aufgestellten Sendeparat verbunden war. Ein kleiner Dampfer schleifte zunächst das Fernlenkboot auf den

Wannsee hinaus. Dann verkündete ein Kanonenschuß, daß die Vorführung beginnt. Das unbemannte Boot vollzog die ihm durch drahtlose Telegraphie übermittelten Befehle automatisch, lediglich infolge des vom Sendeparat durch einen Tasterdruck abgegebenen Befehls mittels Herzscher beim Sender und Empfänger kongruent abgestimmter Wellen. Bei der Länge des Lenkbootes und seiner geringen Triebkraft vollzogen sich die Befehle ziemlich langsam, aber das eine war doch schon überraschend bewiesen, daß ein unbemanntes Boot vom Lande aus beliebig zu lenken ist. Wie die Wirtzsche Erfindung namentlich für die Marinewaffe nutzbar gemacht werden kann, steht noch dahin. Jedenfalls ist man erstaunt, ein unbemanntes Boot dem Fernbefehl gehorchen zu sehen.

Ein hoher Marinefachmann schreibt über den praktischen Wert dieser Erfindung:

Die Versuche, Torpedos, Motor- und Unterseeboote vom Lande aus im Wege der Funktentelegraphie zu lenken, datieren bis in die Mitte der neunziger Jahre zurück. Die ersten Pfadfinder auf diesem Gebiet waren die schwedischen Ingenieure Axel Ording und Svensson, die schon 1897 bis 1898 mit sehr gelungenen Versuchsstrukturen hervortraten. Seither waren die Pioniere der Radio-

telegraphie unablässig bemüht, die unvertennbaren Fortschritte der drahtlosen Technik nebst dem Nachrichtenendienst auch dem maritimen Verkehrsweesen nützlich zu machen, und die Vorführung auf dem Wannsee bei Berlin stellt demnach die neueste Etappe dieser Entwicklung dar.

Das Prinzip der drahtlosen Propulsion und Lenkung derartiger autonomer Wasserfahrzeuge ist sehr einfach in seinem theoretischen Aufbau, doch allgemein kompliziert in seiner Detailanordnung. In jedem Boot, das drahtlos gesteuert werden soll, ist ein Hauptdynamo vorhanden, der aus Akkumulatoren gespeist wird, und der zwei Schrauben betätigt, durch die die Vorwärts- oder Rückwärtsfahrt des Bootes bewirkt wird. Dieser Motor hat genau so wie jeder elektrische Personenlift einen kleinen Antriebsdynamo angekuppelt, dessen Impulse erst die Aktion des Hauptmotors auslösen. Dieser Antriebsdynamo reagiert mit Hilfe eines feinabgestimmten Rohlers, mit verstellbarer Exzelsität auf jede Bestrahlung durch Herzsche Wellen, so daß die Betriebsintensität, das heißt die Fahrgeschwindigkeit, sowie auch die Fahrtrichtung des Bootes vom Lande aus, durch einen einfachen Tasterdruck des radiographischen Uebers genau geregelt werden kann.

Eine analoge Einrichtung, nur mit schwächeren Arbeitsströmen wirkend, ist auch bezüglich der Bug- und Hecksteuer vorhanden, welche Motoren jedoch auf eine andere Wellenlänge der Funkenstreckleitung ansprechen, so daß eine gegenseitige Beeinflussung der Wellenimpulse und eine Behinderung des einen Antriebmotors durch den andern ausgeschlossen ist. Sie benötigen am Land einen zweiten Ueber.

Ob diese Erfindungen einen wirklichen praktischen Wert haben und ob sie nicht Spielzeuge der Binnenschiffahrt bleiben werden, ist heute schwer zu sagen, da diese Boote nur auf Beobachtungsübungen verwendet werden können. Im Torpedowesen dagegen steht von dieser Erfindung, namentlich für die Küstenverteidigung, immerhin einiges zu erwarten, und dies dürfte auch den Anlaß bilden, wenn sich die Marinebehörden mit dieser Sache eingehender befassen werden. Ein radiographisch lenkbarer Torpedo, ein drahtloses Minenboot usw. könnten dann eventuell Umwälzungen in der Bauart und der Displacementsteigerung der Minenschiffe herbeiführen, von der sogar die Exzelsberechtigung der Dreadnoughts in Frage gestellt werden könnte.

2 Jahre in Anspruch nehmen. Die Forschungen sollen sich hauptsächlich auf den östlichen Teil der Sahara erstrecken. Die beiden Reisenden werden ihre Arbeiten in der Weise teilen, daß Artbauer anthropologische, linguistische und ethnographische Studien sowie astronomische und meteorologische Aufzeichnungen, Meiter die kartographischen, geologischen und botanischen Arbeiten übernimmt. Herr Artbauer übernimmt mit dieser Expedition seine schärfste Afrika-Reise. Er zählt heute schon zu den besten Kennern verschiedener Gebiete des noch so wenig bekannten Erdteiles. Zuletzt verbrachte er drei Jahre in Marokko, wo er die zweite Hälfte des dortigen Aufenthaltes ausschließlich der Erforschung des gerade in neuester Zeit so interessant und wichtig gewordenen Nisgebietes widmete.

Die Cholera in Triest. Aus Triest, 7. Juli, wird gemeldet: Bei der vom Sanitätsinspektor Dr. Marx unter Assistenz des Sanitätskonsipisten Dr. Hammerschmidt und Dr. Silbersteins aus Wien neuerlich durchgeführten bakteriologischen Untersuchung wurden gestern drei Mann der Besatzung der „Oceania“ und heute früh unter den Passagieren ein 10jähriges Mädchen als Cholerafibrionenträger festgestellt. Sohin ist bisher bei sieben Personen die Anwesenheit von Vibriolen konstatiert. Heute abend hat wieder eine bakteriologische Untersuchung der Passagiere stattgefunden, die neuerdings ein befriedigendes Resultat ergab.

Ausverkauf der alten Drama- und Virginierzigaretten. Zur Befehung von Mißverständnissen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vorhandenen Vorräte an Drama- und Virginierzigaretten alter Fason, wie in der offiziellen Rundmachung verlautbart war, noch zu dem alten Preis von 1 Heller pro Stück ausverkauft werden. Der neue Stückpreis von 2 Heller wird bei diesen beiden Zigaretten erst in Kraft treten, sobald sie in ihrer neuen Ausführung (Dramazigarette in vergrößerter Gestalt und mit blauem Aufdruck, Virginierzigarette mit rotem Aufdruck) in Verkehr gesetzt werden, was voraussichtlich noch ungefähr ein bis zwei Monate dauern dürfte. Selbstverständlich darf für die alte Drama- und Virginierzigarette nur der alte Preis (1 Heller pro Stück) verlangt werden.

Das Attentat gegen den Oberpostdirektor Tichy. Wie wir melden, wurde in Jara der Prozeß gegen Gentilizza, welcher auf den Oberpostdirektor Tichy das Mordattentat verübte, in diesen Tagen zu Ende geführt. Die Geschworenen beantworteten die Hauptschuldfrage mit 8 Ja gegen 4 Nein. Der Angeklagte wurde vorgestern zu 15 Jahren schweren Kerlers verurteilt.

Banca popolare Goriziana. In diesen Tagen begann in Görz ein Schwurgerichtsprozeß, an dem auch das Interesse Polas beteiligt ist. Gegen die Leiter des zusammengefallenen Bankunternehmens „Banca popolare Goriziana“ wurde die Anklage wegen verschuldeter Arida, Betrug zc. erhoben. Zu verantworten haben sich außer anderen die Hauptbeschuldigten Generaldirektor Colli, der ehemalige Reichsratsabgeordnete Venassi, und der Advokat Dr. Matimondo Suzzatti aus Görz. Der gewesene Reichsratsabgeordnete Venassi war es, der, als das Hauptunternehmen in Görz schon mit einigen Millionen Kronen passiv war, nach Pola kam, um hier eine Filiale zu errichten. In Cormons zc. wurden gleichfalls Schwesterinstitute errichtet, wodurch man den Anschein der Lebensfähigkeit erwecken wollte. Bei dem Zusammenbruch haben auch hiesige Geschäftsleute, die dem Unternehmen volles Vertrauen entgegenbrachten, größere Summen eingebüßt. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Terrorismus. Beim Eintreffen der Blige und Dampfer in Pola pflegen streikende Maurer anwesend zu sein, deren Aufgabe es ist, allenfalls eintreffende fremde Arbeitskollegen abzufangen und in die „Casa del Popolo“ zu führen. Bisher wurde über drei derartige Fälle, die gleichzeitig eine Verletzung des Koalitionsgesetzes (Behinderung der Arbeitswilligkeit) beinhalten, Anzeige erstattet. In einem Falle wurde von streikenden Maurern sogar Gewalt angewendet, indem sie einen angekommenen Gesellen, der ihren Einbußen nicht Folge leisten wollte, v r ü g e l t e n. Solche Vorkommnisse werden die Sache der streikenden Maurer nicht besser machen.

Freunde von billigen Eiern. Die 27 Jahre alte Frau Felicità Z., Hausbesitzerin, Via Helgoland 37, hält in ihrem Hofe Hühner, da sie u. a. auch Eierhandel betreibt. In der letzten Zeit verringerte sich die sonst regelmäßige Menge von Eiern um etwa 600 Stück, und es war naheliegend, daß an diesem Abgange nicht die Hennen sondern andere Umstände schuld trugen. Die Polizei, an die sich die Frau wandte, brachte auch heraus,

daß vier in der Via Helgoland bezw. in der Via Böh wohnde Schulknaben im Alter von 10 bis 14 Jahren eine Konsumgenossenschaft gebildet hatten, die sich von den frischgelegten Eiern der Frau Z., will heißen, ihrer Hennen, nährte. — Die Geschichte wird hoffentlich mit einem befriedigenden Ausgleich enden.

Zwischen Frauen. Vorgestern gegen 9 Uhr abends war die sonst so stille Via Wineroa der Schauplatz einer gellenden Redeschlacht, die sich dort zwischen der 26 Jahre alten Frau Maria Stiglich, ebendort im Hause Nr. 19 wohnend, und der 20 Jahre zählenden Pasqua Jugo, einer Sartorella aus dem Bicolo della Biffa, entsponnen hatte. Grund dazu war reichlich vorhanden. Etwas einen Monat vorher war nämlich die holde Pasqua mit dem flatterhaften Gatten der Frau Stiglich nach Triest durchgegangen, und wenn auch die Entführung nicht bleibende Folgen hatte, so blieb doch des Grimmes genug zurück. Bei der vorgestrigen Begegnung in dem erwähnten stillen Gäßchen drohte die betrogene Ehefrau ihrer Nebenbuhlerin mit dem Tode. Ein Bachmann machte dem Medebuell, das sich vor einem zahlreichen Auditorium abspielte, dadurch ein Ende, daß er beide Frauen verhaftete und abführte.

Unser Fialerlatscher. Der Ruscher des Lohnwagens Nr. 29, Massimo Baliga, wohnhaft Via Helgoland 47, wurde angezeigt, weil er am 6. d. Mts., als er bei Anknüpfung des Dampfers „Baron Gautsch“ vorchriftsmäßig auf Passagiere wartete, einen Fahrgast nicht besördern wollte, obwohl er durch keine Bestellung gebunden war.

Im Rausche. Der 35jährige Kohlenarbeiter Elias Zukovic, der auf dem Montegrando Nr. 253 domiziliert, bestand vorgestern abends in betrunkenem Zustande einige kleine Abenteuer, die schließlich im Polizeiarreste einen sehr gewöhnlichen Abschluß fanden. Zunächst unternahm B. eine Gratiafahrt in der „Elektrischen“, wo man ihn entfernte, da er kein Geld zum Zahlen hatte, später belästigte er das vor dem Café „Miramar“ sitzende Publikum und zuletzt verirrte er sich ins Haus Nr. 17 in der Via Randler, wo er im ersten Stockwerke vor einer Tür liegen blieb. Auf Veranlassung der in ihrer Nachtruhe gestörten Hausbesitzer wurde Zukovic von einem Bachmann abgeführt.

Tierquälerei. Der 29 Jahre alte in der Via Faberia 10 wohnende Ruscher Johann Bencovich wurde in der Via dell'Arca verhaftet, weil er dort die ihm anvertrauten, vor einem mit Steinen schwer beladenen Wagen gespannten Pferde in der rohsten Weise mißhandelte.

vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riviera-Palasthotel. Täglich Diner und Souperkonzerte auf der Terrasse des Hotels bei schöner Witterung.

Kinematograph Minerva Port' Aurora. Programm für heute: 1. Menschenblut, Naturaufnahme. 2. Der kleine Savojarde, dramatisches Hauptwerk. 3. Unmögliche Tugend, Drama. 4. In einem Koffer ertrunken, komisch.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Das Fischen des Wasserwolves in Canada, Naturaufnahme. 2. Die Nacht des Schicksals, spannendes Drama. 3. Ein braver Hund, sehr komisch.

Kinematograph International. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute und morgen: 1. Fabrikation der Wachsbüsten, Naturaufnahme. 2. Vernunftsteh, aufregendes Drama des Hauses Gaumont in Paris. 3. Kästige Biegen, komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 188.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Egon Graf Vels-Collereda.

Garnisoninspektion: Hauptmann Anton Demuth vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 6.

Maritime Inspektion: Minienschiiffsarzt Dr. Abris Barcal.

Uelau. 23 Tage Mar.-Kanzl. Karl Rosmann für Feltau und Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Kom. Franz Geiser für Oesterreich-Ungarn. 12 Tage Regl. Julius Staud für Wien und Niederösterreich. 9 Tage Art.-Zug. Friedrich Ritter von Guber für Pörlschach.

Ausbau der japanischen Flotte. Wie Japan trotz seiner mäßigen Finanzverhältnisse bestrebt ist, seine Flotte auch in Zukunft allen an sie möglicherweise heranretenden Anforderungen gewachsen zu machen, ergibt sich aus den Fortschritten seines Flottenbauprogramms.

Drei Flottenbauprogramme wurden hinter einander seit dem Kriege vom Parlament genehmigt, ein viertes ist in Vorbereitung. Es ist ein Kredit von 400 Millionen Yen = 800 Millionen Mark gefordert, der sich auf 15 Jahre verteilen sollte. Zunächst sind 80 Millionen bewilligt, die sich auf 6 Jahre verteilen. Davon sollen 45 Millionen zum Bau von 2 Linien Schiffen, 3 Panzerkreuzern, 2 neuen gedeckten Kreuzern dienen. Im ganzen sind 7 Linien Schiffe und 6 Panzerkreuzer vorgesehen. Die beiden ersten dieser Schiffe, die Linien Schiffe „Katori“ und „Kashima“ von 16 250 Tonnen die mit 5 306 Zentimeter- und 4 254 Zentimeter-Geschützen armiert sind, wurden in England erbaut. Die beiden nächsten in Dienst gestellten Linien Schiffe sind der „Kalamna“ von 19.500 Tonnen, in fünf Jahren auf den japanischen Werften von Yokosuka erbaut und der „Orki“ von 20.100 Tonnen, in dreieinhalb Jahren auf der Werft von Moure erbaut. Das fünfte Linien Schiff, der „Kawachi“ lief im Herbst vorigen Jahres von Stapel und das sechste, der „Selson“ ist soeben in Koura fertiggestellt. Die beiden letzten haben ein Displacement von 20.800 Tonnen und werden eine mächtige Armierung erhalten: 12 305 Zentimeter-, 10 152 Zentimeter-, 12 12 Zentimeter- und 4 75 Zentimeter-Kanonen. Es fehlt sonach nur noch ein Linien Schiff. Von den 6 vorgesehenen Panzerkreuzern sind bereits 4 in Dienst gestellt, der fünfte ist fertig, nur seine Artillerie fehlt noch. Der sechste dieser großen Kreuzer ist auf den englischen Bickerswerften in Bau. Es hat überrascht, daß er bei dem Aufschwung der japanischen Werften in England gebaut wird. Der Grund hierfür liegt wahrscheinlich darin, daß man so den neuen englischen Typ am besten kennen lernt, nach dem man dann auf japanischen Werften weiterzubauen beabsichtigt. Von der Absicht der Japaner, nur das neueste und beste zur Verwendung bereit zu haben, zeugt auch der Umstand, daß die Linien Schiffe nur eine Lebensdauer von 15 Jahren erhalten sollen, während diese in England und Deutschland auf 20 Jahre festgesetzt ist. Dementsprechend ist auch im Budget 1911/12 der Ersatz des Linien Schiffes „Fuji“, das 1896 von Stapel lief und 1909 umgebaut wurde, vorgesehen, ebenso der des „Tango“, das aus dem russischen, 1896 von Stapel gegangenen „Postawa“ 1909 umgebaut wurde.

Der erste russische Dreadnought. Nach Oesterreich hat nun auch Rußland seinen ersten Dreadnought erhalten, der den Namen „Sewastopol“ tragen wird. „Sewastopol“ übertrifft die neuesten Linien Schiffe der deutschen Marine und kommt denen der englischen an Geschw. gleich. In der Wasserdrängung gleicht es mit 23 400 Tonnen vollständig den neuesten französischen Schlachtschiffen der „Courbet“-Klasse, übertrifft diese aber nicht unerheblich an Maschinenstärke und deshalb auch an Geschwindigkeit. Während „Sewastopol“ mit Turbinen von 42.000 Pferdekraften arbeitet, weist „Courbet“ nur 30.000 auf. Infolgedessen erreicht „Sewastopol“ auch 23 Knoten, während „Courbet“ sich mit 20 begnügen muß. Die Artillerie ist bei beiden Schiffstypen gleich, und zwar besteht sie aus 12 schweren 305 Zentimeter-Geschützen, sechzehn 12 Zentimeter- und vier 47 Zentimeter-Geschützen.

Eine neue Lanze in Frankreich. In der Kavallerie gelangt demnächst eine neue Lanze zur Einführung, die in einigen Punkten der deutschen nachgebildet ist. Die Lanze ist aus Stahlrohr hergestellt, und man rühmt ihr gegenüber der jetzt im Gebrauch befindlichen ein leichteres Gewicht, besseres Gleichgewicht und größere Festigkeit nach. Sie ist auch viel länger als die jetzige Lanze. Während die deutsche Lanze eine Scheibe von circa 10 Zentimeter Durchmesser hat, um das zu tiefe Eindringen in den Körper des Feindes zu verhindern, und das rasche Herausziehen der Waffe zu ermöglichen, hat die neue französische Lanze nur eine Hohlspitze an der Spitze, wodurch eine größere Stabilität und leichtere Handhabung erzielt wird. Zunächst sollen alle Dragoner-Regimenter mit den neuen Waffen ausgerüstet werden, nach den Herbstmanövern will man sie auch bei der leichten Kavallerie einführen.

Vermischtes.

Der Freiengerprozeß in Prag. Aus Prag wird gemeldet: Der Prozeß gegen den tschechischen Freienger Dr. Bartoschel und den bekannten deutschen Moralschlaggen Wilhelm Wörner endete mit der Verurteilung Wörners wegen Religionsstörung zu vierzehn Tagen Arrest, während Dr. Bartoschel freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt meldete die Verurteilung gegen das Strafmaß, der Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde und Verurteilung an. Die Anklage erfolgte wegen der

Neben, die beide Angeklagte in einer Versammlung am 3. Oktober v. J. in Prag gehalten hatten. Da der Beschöde bekannt war, daß die Versammlung trotz einer harmlosen Tagesordnung dem Andenken Ferrerz gelte, war jede Anspielung auf diesen verpöht. Die Wörner hielten sich aber nicht daran, so daß die Versammlung schließlich aufgelöst wurde. Wörner soll außerdem beständige Angriffe gegen die christliche Religion und die Person Christi gerichtet haben, die von den Zeugen bestätigt wurden, so daß seine Verurteilung wegen Religionsstörung erfolgte. Wörner selbst, der damals hauptsächlich die Forderung nach Verweltlichung der Schule vertrat, bestritt energisch, daß in seiner kritischen Würdigung der Person Christi ein für die Kirche verletzliches Moment liege. Die Verurteilung des bekannten Schriftstellers erregt großes Aufsehen.

Auf einen Bären gefallen. Aus Otocac (Kroatien) berichtet man: Der Gutbesitzer und ehemalige Landtagsabgeordnete Ladislav Krajac begab sich dieser Tage mit seinem in noch schulpflichtigem Alter stehenden Sohn auf die Jagd. Während der Vater voranging, stürzte der Junge am Rande eines Abhanges ab, überschlug sich einigemal, bis er von einem weichen Hindernis aufgehalten wurde: Ein ausgestreckter schlafender Bär hatte der Reise nach abwärts ein Ziel gesetzt. Der erschrockene Knabe stürzte auf einen in der Nähe stehenden Baum und ließ seine Hilferufe erschallen. Der herbeigeeilte Jagdhund des Vaters wurde von der gereizten Bestie zerfleischt, und ähnlich wäre es dem Knaben ergangen, wenn nicht sein Vater rechtzeitig erschienen wäre und den Bären durch zwei wohlgezielte Schüsse getötet hatte.

Drahtnachrichten.

(R. 1. Korrespondenzbureau.)

Vom Balkan.

Getinje, 7. Juli. (Offiziell). Der Erzbischof von Scutari ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen zur Rückkehr der Malissoren zu beschleunigen. Die Regierung ist alles zur Erleichterung der Mission des Erzbischofs. Während die hiesigen Verhandlungen fort-dauern, kämpfen die Insurgenten ununterbrochen weiter. Die Beteiligung der Montenegrimen ist absolut unwahr, da die Regierung nach wie vor die strengste Neutralität einhält. Die Mobilisierung der Division von Podgorizza wurde nicht vorgenommen. Die diesbezüglichen Gerüchte haben darin ihren Ursprung, daß der König dem diplomatischen Korps gesprächsweise sagte, daß angesichts des baldigen Ablaufes der Annahmefrist Torgut Schefket Pascha seine früheren Drohungen verwirklichen und energichere Operationen gegen die Insurgenten unternehmen werde, was seitens Montenegro unbedingt strengere Maßregeln und einen starken Militärforbon an der Grenze zur Folge haben müßte.

Ronstantinopel, 7. Juli. Dem Sa-bah zufolge beschloß der Ministerrat Vorkehrungen an der montenegrinischen Grenze, um Zwischenfällen vorzubeugen. Die Grenzposten werden verstärkt. Der Ministerrat beschloß eintausend Pfund für den Unterhalt der heimkehrenden Malissoren zu spenden.

Jeni Gazetta zufolge rieten beim diplomatischen Empfang einige Botschafter nenerlich die Verlängerung der Unterwerfungfrist an. Der Ministerrat beschloß eine 15tägige Verlängerung, wenn sie die in Scutari befindliche Spezialkommission gutsehe.

Den Blättern zufolge verfaßte Smail Kemal, der Führer der gemäßigten Liberalen ein albanesisches Memorandum an die Großmächte.

Bulgarien.

Sofia, 7. Juli. Der von der Parlamentskommission ausgearbeitete neue Entwurf betreffend die Verfassungsänderung hatte außer der bereits gemeldeten Aenderung des Artikels 17 betreffend den Abschluß geheimer Verträge noch Modifikationen weiterer Artikel vor. Die wesentlichsten Aenderungen sind folgende: Militärpersonen können wegen gewisser Vergehen auch vor die Zivilgerichte gestellt werden. Die Höhe der Zivilliste wird durch ein besonderes Gesetz festgelegt. (Der Passus wegen Erhöhung über Herabsetzung der Zivilisten ist gestrichen worden.) Der König kann bei Reisen ins Ausland nur vom Ministerrat vertreten werden, nicht aber vom Thronfolger, auch wenn derselbe großjährig ist. Beim Verlassen des Landes durch den König ist keine Proklamations nötig. Es genügt eine Verständigung des Ministerrates. Die Debatte über den neuen Entwurf beginnt morgen.

Europäischer Rundflug.

Calais, 7. Juli. Die Kolatier Braumont, Carros, Vidart, Meurice, Gibert, Kim-

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Abele Böttcher.

19 Nachdruck verboten.

„Die braven Leute wissen, daß unsere jetzige schlechte Lage nur eine vorübergehende ist und daß wir ihre Hilfsbereitschaft und Verschwiegenheit belohnen werden.“

Sonja fährt auf.

„Also — eine Art Kompagniegeschäft mit unseren eigenen Diensthofen!“

„Wenn du es so nennen willst —“

„Wie erniedrigend für uns!“

Jetzt ist es mit der Geduld des Alten zu Ende.

Der sorglose Ausdruck in seinen Zügen macht wildem Haß Platz.

Wütend stampft er mit dem Fuß den Boden.

„Du, was Dir beliebt, alberne Märchen!“ schreit er mit geballter Faust. „Wenn dir die Gasse weniger erniedrigend erscheint, so wähl' sie doch.“

Mit einem Wehlaut schlägt Sonja bei den brutalen Worten ihres Großvaters die Hände vors Gesicht und sinkt aufs Sofa nieder.

Sich, könnte sie sich befreien aus dieser unwürdigen Lage, aus dieser unerträglichen Abhängigkeit!

Könnte Sie alles, was war, auflösen und wieder ein neues Leben beginnen!

Ein ehrliches Leben! — Ein Leben der Arbeit! — Ein Leben, das ein Ziel hat! . . .

„Nun?“ fragte der Alte schroff. „Was hast du dazu zu sagen?“

„Ich — ich weiß nicht —“

„Natürlich wirst Du mir recht geben, wie stets. Um Dich in kurzer Zeit wieder gegen meine Argumente aufzulehnen!“ lachte er höhnisch. „Du hast weder den Mut zu sinken, noch die Kühnheit emporzusteigen!“

Verhaltenes Schluchzen kommt von der Richtung her, wo Sonja, die bebenden Hände noch immer vor dem tränenfeuchten Gesicht, zusammengekauert in der Sofaecke hockt.

„Woher soll ich diese Kühnheit nehmen?“ murmelt sie bitter. „So lange ich denken kann, mußte ich mich erniedrigen —“

„Papperlapapp!“ fällt er brutal ein. „Du kannst Dich gar nicht erniedrigen; denn Du besitzt überhaupt gar keinen Stolz!“

Als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten, fährt Sonja empor.

„Ich — keinen Stolz? . . . Ach ich habe vielzuviel Stolz für meine Lage.“

Höhnisch lachte der Alte auf.

„Sawohl! — den Stolz des Krämers, der wissenschaftlich Schund als gute Ware verkauft, dabei aber äußerst ‚achtbar‘ ist; den Stolz des ‚ehrliehen Mannes‘, der nie im Leben einen wirklichen Diebstahl ausführt, aber überall auf seinen Vorteil bedacht ist und die Kurzsichtigkeit und Beschränktheit seiner Mitmenschen dazu benutzt, um sie immerfort übers Ohr zu hauen! . . . Wenn Du wirklich Stolz hättest, würdest Du Dich zu einem großen Entschluß emporschwingen, anstatt wie ein Wurm am Boden auf Beute lauern!“

Dreadnoughtnummer „Die Flagge“, Festbeilage zum „Polaer Tagblatt“ vom 24. Juni ist noch in den Tabak-Trafiken zu 10 Heller per Stück erhältlich.

erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

„PRAHA“

Wechelseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag

ist das **älteste** Institut in Böhmen, welches sich **ausschließlich** mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.

„Prah“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen.

Nähere Auskünfte erteilt **D. Sladonja**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola.

276

Generalstabskarten der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, Linz, Passau, Kufstein, Hofgastein, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Spalato, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind **billigst zu erhalten bei**

Jos. Krmpotić, Pola

Piazza Carli 1.

Werkstätte für Bauschlosserei

Autorisierte Installateure für Gas- und Wasserleitungen

Mario Fano & Hius. Stor

Pola, Clivo della Carità 6

FILIALE IN TRIEST

Gitterbestandteile aus Schmiedeeisen, geeignet für Stiegen, Geländer, Umfriedungen etc.

Bedeckungen aus Eisen nach Modell von Veranden etc.

Eisenwerk für Mauern, Sonnenschuttplatten etc.

Sparherd-Fabrik und Lager von Sparherden aller Größen und Systeme. 267

Fabrik und Reparatur von Gefäßhallen.

Jede in diesem Fach einschlägige Reparatur wird übernommen und schnellstens ausgeführt

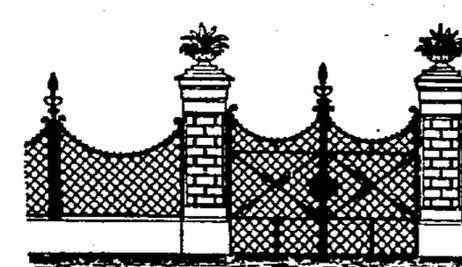
Länge 95 cm per Stück
Preis H. 8.20.

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI

255

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Gloriets etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.

Voranschläge gratis und franko.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der :- Leser, sondern die :-

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gulsituiereten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, **Pola, Piazza Carli 1**, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Wunden, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26. 121

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorner Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Bäckel 4% verzinzt. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Reichste Auswahl von Papeterien zu billigsten Preisen, Marke „MARY MILL“ aus Graz, bei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli